

Licht am Ende des Tunnels?

Eine aktuelle Analyse der Situation
schwerbehinderter Menschen am Arbeitsmarkt

Angela Rauch, Hannelore Brehm



Die letzten Ausgaben des **IAB** *Werkstattbericht* im Überblick

- Nr. 12 **Zwischen Wunsch und Wirklichkeit**
3.9.2002 Tatsächliche und gewünschte Arbeitszeitmodelle von Frauen mit Kindern liegen immer noch weit auseinander
- Nr. 13 **Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt**
1.10.2002 Stellungnahme des IAB zum Bericht der „Hartz-Kommission“
- Nr. 14 **Beschäftigung von Arbeitslosen statt bezahlter Überstunden**
4.10.2002 Zwei Ansätze im Rahmen der freien Förderung durch die Bundesanstalt für Arbeit: Das Neuwied- und das Bayern-Modell
- Nr. 15 **Steigerung von Effizienz und Reputation in der Arbeitsvermittlung**
21.10.2002 Fragen der Privatisierung oder Modernisierung im Spiegel internationaler Ansätze und Erfahrungen
- Nr. 16 **Neuordnung der Arbeitslosenhilfe im Rahmen eines dreistufigen Systems**
25.11.2002
- Nr. 17 **Einkommen von Männern und Frauen beim Berufseintritt**
17.12.2002 Betriebliche Ausbildung und geschlechtsspezifische berufliche Segregation in den 90er Jahren
- Nr. 18 **Dreifache Heterogenität von ABM und SAM und der Arbeitslosigkeitsstatus der Teilnehmer sechs Monate nach Programm-Ende**
18.12.2002 – Erste deskriptive Befunde –
- Nr. 1 **Beschäftigungsfähigkeit als Evaluationsmaßstab?**
10.2.2003 Inhaltliche und methodische Aspekte der Wirkungsanalyse beruflicher Weiterbildung im Rahmen des ESF-BA-Programms
- Nr. 2 **Evaluation der individuellen Netto-Effekte von ABM in Deutschland**
10.3.2003 Ein Matching-Ansatz mit Berücksichtigung von regionalen und individuellen Unterschieden
- Nr. 3 **Substitution von bezahlten Überstunden durch Arbeitslose**
14.3.2003 Das BAFF-Modell im Arbeitsamtsbezirk Neuwied – eine vertiefende Analyse
- Nr. 4 **Systeme des Leistungsbezugs bei Arbeitslosigkeit**
31.3.2003 - Ein zwischenstaatlicher Vergleich -
- Nr. 5 **Ältere ab 55 Jahren: Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Leistungen der Bundesanstalt für Arbeit**
16.4.2003

Die Reihe „IAB Werkstattbericht“ gibt es seit 1991. Eine vollständige Themenübersicht finden Sie in den „Veröffentlichungen“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Tel. 0911/179-3025).

IAB *Werkstattbericht*

Nr. 6 / 17.4.2003

Redaktion

Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik & Gestaltung

Monika Pickel, Elisabeth Strauß

Technische Herstellung

Hausdruckerei der BA

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025

IAB im Internet: <http://www.iab.de>

Dort finden Sie u. a. ausgewählte **IAB** *Werkstattberichte* im Volltext zum Download

Rückfragen zum Inhalt an

Angela Rauch, Tel. 0911/179-3070
oder e-Mail: angela.rauch@iab.de

ISSN 0942-1688

Licht am Ende des Tunnels?

Eine aktuelle Analyse der Situation schwerbehinderter Menschen am Arbeitsmarkt

Inhalt

1. Begriffsbestimmung und gesetzliche Lage	5
2. Strukturmerkmale	7
3. Beschäftigung schwerbehinderter Menschen	8
3.1 „Soll“ und „Ist“ der Beschäftigung	8
4. Arbeitslosigkeit	10
4.1 Arbeitslosenquoten	10
4.2 Eintritte in die Arbeitslosigkeit	11
4.3 Erwerbsstatus vor der Arbeitslosmeldung	12
4.4 Dauer der Arbeitslosigkeit	13
4.5 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit	13
5. Exkurs: Rentenzugänge schwerbehinderter Menschen	15
6. Resümee	16
Literatur	17
Tabellen-Anhang	19

1. Begriffsbestimmung und gesetzliche Lage

Als Schwerbehinderte gelten Personen, die aufgrund ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung nicht nur vorübergehend funktionsbeeinträchtigt und infolgedessen zu mindestens 50 Prozent sozial beeinträchtigt sind (§2 SGB IX). Unerheblich für die entsprechende Einstufung¹ ist dabei, ob die Schwerbehinderung auf Krankheit oder Unfall beruht oder angeboren ist, sondern es kommt allein auf die Funktionsbeeinträchtigung an. Den Schwerbehinderten können Personen mit einem Grad der Behinderung von 30 bis 50 Prozent gleichgestellt werden, wenn diese infolge ihrer Behinderung ohne die Gleichstellung einen geeigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder behalten können (§2 Abs.3 SGB IX).

Mit der Anerkennung einer Schwerbehinderung wird jedoch noch nichts über die Einschränkung der Erwerbsfähigkeit gesagt, die sowohl gravierend sein als auch völlig fehlen kann. Somit ist z.B. für einen Arbeitgeber aus dem Schwerbehindertenausweis allein nicht ersichtlich, ob und welche Einschränkungen vorliegen. Dies führt vielfach dazu, dass bei Stellenbesetzungen eine Zurückhaltung gegenüber arbeitssuchenden Behinderten an den Tag gelegt wird, die unberechtigt sein kann.

Die Politik versucht seit Jahren, die Situation für Schwerbehinderte am Arbeitsmarkt durch Integrationsbemühungen zu verbessern. So trat im Oktober 2000 das Gesetz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter (SchwbG) in Kraft (Nachfolgegesetz des 1974 verabschiedeten, 1986 novellierten Schwerbehindertengesetzes; Integration in das SGB IX bei dessen Inkrafttreten am 01.07.2001). Das SchwbG verfolgte das Ziel, den Bestand an arbeitslosen Schwerbehinderten bis Oktober 2002 um mindestens 25 Prozent oder knapp 50.000 Personen zu senken (ausgehend von ca. 190.000 Arbeitslosen im Jahr 1999). Dabei sind die Vermittlungs- bzw. Integrationsbemühungen auch über den im SchwbG genannten Zeitraum hinaus intensiv fortzuführen.

Die politische Bedeutung dieses Themenkomplexes zeigt sich auch daran, dass die Bundesregierung im April 2002 ein Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen beschlossen hat. Gleichzeitig hat die Bundesanstalt für Arbeit im Jahr 2002 die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen als geschäftspolitische Schwerpunktaufgabe verankert, und die Europäische Union hat das Jahr 2003 zum Jahr der Behinderten ernannt.

Das SGB IX enthält eine Reihe von Regelungen, die den Arbeitgeber betreffen: Eine Pflichtquote zur Beschäftigung von 5 Prozent,² die Zahlung einer Ausgleichsabgabe bei Unterschreiten dieser Marge (Unternehmen ab 20 Arbeitsplätzen,³ gestaffelt nach Betriebsgröße), oder Ansprüche gegenüber den Integrationsämtern (ehemals: Hauptfürsorgestellen) auf Übernahme der Kosten von Arbeitsassistenz u.a.m. Zugleich bestehen für beschäftigte Schwerbehinderte verschiedene gesetzliche Schutzbestimmungen wie ein besonderer Kündigungsschutz, der Anspruch auf Zusatzurlaub oder bestimmte Beteiligungsrechte ihrer Vertretungen. Diese Bestimmungen können die Einstellungschancen arbeitssuchender Schwerbehinderter mindern, auch weil Arbeitgeber oft geringe Kenntnisse über Hilfsangebote (wie von Seiten der Integrationsämter) oder über Verfahren im Falle einer Kündigung besitzen.⁴

¹ Die Einstufung erfolgt i.d.R. durch die örtlichen Versorgungsämter.

² Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter; vorher: 6 %.

³ Seit Inkrafttreten des Gesetzes zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter; vorher: 16 und mehr Arbeitsplätze.

⁴ Informationen über Anlaufstellen, Hilfsleistungen etc. werden z.B. im Uni Magazin 1/2003 / Special: Berufseinstieg mit Handicap aufgelistet (<http://www.unimagazin.de>).

In den letzten drei Jahren konnte der Bestand an arbeitslosen schwerbehinderten Menschen abgebaut werden – gegen den allgemeinen Trend. Er ist von Oktober 1999 (dem Startzeitpunkt der Berechnungen) bis zum Oktober 2002 tatsächlich um 24 Prozent (oder um rd. 45.000 Personen auf 144.292 Personen) gesunken – was als Erfolg des Gesetzes und der an seiner Umsetzung beteiligten Akteure gewertet werden kann. Der folgende Bericht ist jedoch keine Evaluierung dieses Gesetzes im streng wissenschaftlichen Sinne, dazu wäre eine darauf abgestimmte Untersuchungsanlage erforderlich. Auch wird sich erst in einer längerfristigen Perspektive erweisen, ob der Abbau der Arbeitslosigkeit nachhaltig ist oder nur ein kurzfristiger Effekt, der – auch angesichts der schlechten wirtschaftlichen Lage – nicht von Dauer ist.

Hier geht es vielmehr um eine ausführlichere Beschreibung der Entwicklung in den letzten Jahren, die über eine reine Bestandsbetrachtung hinaus geht. Dafür werden – neben der Entwicklung der Beschäftigung Schwerbehinderter – die Zu- und Abgangsstatistiken der Arbeitslosigkeit analysiert. Damit können Veränderungen besser untersucht werden: Sind in den letzten Jahren mehr Menschen in Erwerbstätigkeit abgegangen, als die Abnahme des Bestandes vermuten lässt? Sind die Zugänge in Arbeitslosigkeit weniger geworden und haben sich die Gründe dafür verändert? Wie sieht es eigentlich mit der Qualifikation (v.a. arbeitsloser) schwerbehinderter Menschen aus? Sind diese schlechter qualifiziert als die Arbeitslosen insgesamt und haben daher geringere Chancen auf Wiederbeschäftigung?

Zur Einbettung wird auf soziodemographische Merkmale des Personenkreises eingegangen und ein Exkurs zu Rentenzugängen unternommen.

2. Strukturmerkmale

Die Entwicklung im Zeitverlauf zeigt, dass sowohl die absolute Zahl schwerbehinderter Menschen in der Bundesrepublik Deutschland als auch ihr Anteil an der gesamten Bevölkerung über die Jahre hinweg tendenziell steigt – von gelegentlichen Schwankungen abgesehen (*Tabelle 1 im Anhang, Seite 21*).

Im Jahr 2001 waren bei den Versorgungsämtern 6,7 Mio amtlich anerkannte Schwerbehinderte registriert (darunter 47 Prozent Frauen). Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von rund 8 Prozent. Die Zunahme ist vor allem bedingt durch einen Anstieg von Schwerbehinderten über 65 Jahren. Gleichzeitig nahm die Zahl Schwerbehinderter unter 15 Jahren kontinuierlich zu. Die Zahl der Schwerbehinderten im erwerbsfähigen Alter hingegen ist nur leicht gestiegen (vgl. *Übersicht*).⁵ Damit ist der Anteil Jüngerer an allen Schwerbehinderten fast gleich geblieben, der der Älteren gestiegen und der 15- bis 65-Jähriger zurückgegangen.

Schwerbehinderte in Deutschland		
	1993	2001
bis unter 15 Jahre	115.022	127.161
15 bis unter 65 Jahre	3.090.420	3.117.244
65 Jahre und älter	3.178.933	3.467.392
insgesamt	6.384.375	6.711.797

Dies entspricht der Entwicklung der Gesamtbevölkerung. Auch hier ist ein leichter Rückgang des Anteils von Personen im erwerbsfähigen Alter bei gleichzeitigem Anstieg Älterer zu konstatieren. Die Entwicklung bei den Schwerbehinderten korrespondiert also mit dem Bevölkerungstrend.

Nach alten und neuen Bundesländern getrennt sieht dies folgendermaßen aus (hier liegen z.Zt. nur Angaben bis 1999 vor): 1981 waren in den alten Bundesländern knapp 4,7 Mio Schwerbehinderte registriert, 1999 schon 5,7 Mio. Damit sind 8,6 Prozent der Bevölkerung schwerbehindert. Der Anteil der 15- bis 60-Jährigen sank in diesem Zeitraum von 44 Prozent auf 32 Prozent, was hauptsächlich durch einen Rückgang des Anteils der Altersgruppe der 45- bis 60-Jährigen bedingt war. Deutlich gestiegen ist er hingegen bei denjenigen, die 65 Jahre und älter sind.

In den neuen Bundesländern sind 1999 rd. 915.000 Schwerbehinderte – oder 6 Prozent der Bevölkerung – amtlich registriert. Darunter sind 38 Prozent 15- bis 60-Jährige. Dieser Anteil blieb seit 1993 relativ konstant und liegt damit höher als im Westen.

Für Personen über 55 Jahren wird die Situation auf dem Arbeitsmarkt kontinuierlich schlechter, insbesondere dann, wenn sie schwerbehindert sind. 1999 entfielen von allen schwerbehinderten Menschen 22 Prozent auf die Altersgruppe 15 bis 55 Jahre, aber 24 Prozent auf die 55- bis 65-Jährigen. Hier unterscheiden sich die neuen und alten Bundesländer: Bei den 15- bis 55-Jährigen ist der Anteil in den neuen Bundesländern deutlich größer, bei den Älteren deutlich kleiner.

Generell sind fortgeschrittenes Alter, gesundheitliche Einschränkungen und eine fehlende Berufsausbildung wesentliche Merkmale für sogenannte „Problemgruppen“ auf dem Arbeitsmarkt (vgl. Rudolph 1998, Koller 2001). Werden diese Kategorien auf Schwerbehinderte übertragen, so sind häufig zwei davon erfüllt: Die gesundheitlichen Einschränkungen sowie ein fortgeschrittenes Alter. Bei dem dritten Merkmal, der beruflichen Qualifikation, zeigen sich hingegen keine nennenswerten Unterschiede (vgl. Zentras 2001; Muth / Rauch 2003): Laut einer Sonderauswertung des Sozioökonomischen Panels durch das Zentrum für Arbeit und Soziales an der Universität Trier hat die Hälfte der – zumindest hier – befragten Schwerbehinderten eine betriebliche Ausbildung (Lehre). Nur 14 Prozent geben an, keine berufliche Ausbildung zu besitzen. Das entspricht fast dem Anteil der „Nicht Formal Qualifizierten“ in der Bundesrepublik, der zur Zeit bei 13 Prozent liegt.

Schwerbehinderung korrespondiert also nicht automatisch mit einer geringen oder nicht vorhandenen Berufsausbildung – wie oft unterstellt. Dies gilt im übrigen speziell für arbeitslose Schwerbehinderte, wie im Kapitel 4 noch gezeigt werden wird.

⁵ vgl.: Statistisches Bundesamt 2000 sowie: <http://www.destatis.de/basis/d/solei/soleitab11.htm>

3. Beschäftigung schwerbehinderter Menschen

Vorbemerkung zur Datenlage:

Alle Angaben zur Beschäftigung beziehen sich auf abhängig zivile Beschäftigte. Sie basieren auf verschiedenen Quellen: (1) Beschäftigte Schwerbehinderte bei Arbeitgebern mit 16 bzw. 20 und mehr Arbeitsplätzen, eine Totalerhebung der Bundesanstalt für Arbeit im Rahmen der Ausgleichsabgabeberechnung; (2) Beschäftigte bei Arbeitgebern unter der angegebenen Grenze, hier werden die Daten alle 5 Jahre erhoben (zuletzt 1999, Stichprobenauswahl, wird hochgerechnet) und für die folgenden Jahre übernommen.

Daraus folgt, dass es für die einzelnen Jahre keine exakten Beschäftigtenzahlen gibt (das Merkmal „Schwerbehindert“ wird in der Beschäftigungsstatistik nicht erfasst). Damit stellen die berechneten Arbeitslosenquoten (Arbeitslosenzahl des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen des Vorjahres; vgl. Kapitel 4.2) nur ein Konstrukt dar, um der Realität so nahe wie möglich zu kommen.

Vor allem wegen der bereits beschriebenen Abnahme des Anteils Schwerbehinderter im erwerbsfähigen Alter⁶ verringerte sich im Laufe der Jahre auch die Zahl der Beschäftigten⁷ (vgl. **Tabellen 2a-c**, Seiten 22-24). Diese Entwicklung ist vor allem einem stetigen Rückgang in den alten Bundesländern geschuldet, in den neuen Bundesländern nimmt ihre Zahl nach einem kontinuierlichen Anstieg erst seit 1999 langsam ab.

Gleichzeitig sank allmählich auch ihre Erwerbsquote⁸ (**Tabellen 2a-c**). Lag sie 1995 für 15- bis unter 65-Jährige in der Bundesrepublik noch bei 36 Prozent, war sie im Jahr 1999 auf 34 Prozent gesunken. Dieser Rückgang ist ebenfalls einer Entwicklung in den alten Bundesländern geschuldet, in den neuen Bundesländern ist ein Anstieg zu beobachten. Damit liegt die Erwerbsquote der Schwerbehinderten nicht einmal halb so hoch wie die der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (2001: 72 Prozent).⁹

Zwischenfazit: Während insgesamt die Erwerbsquoten steigen, sinken sie bei den Schwerbehinderten. Trotz des prozentualen Rückgangs schwerbehinderter Menschen im erwerbsfähigen Alter kann hier nicht nur von einem demographischen Effekt gesprochen werden, sondern die Entwicklung ist auch durch den Arbeitsmarkt bedingt. Letztere impliziert eine Verdrängung schwerbehinderter Menschen aus dem Erwerbsleben.

3.1 “Soll,, und „Ist“ der Beschäftigung

Um die Integration Schwerbehinderter in das Erwerbsleben zu fördern, hat der Gesetzgeber für Unternehmen eine Pflichtquote zur Beschäftigung festgelegt. Wird “Soll“ und „Ist“¹⁰ gegenübergestellt, gibt es deutliche Diskrepanzen (vgl. **Tabelle 3**, Seite 25).

⁶ Geschlechtsspezifische Daten liegen hierzu leider nicht vor.

⁷ Sowohl bei der Beschäftigung, als auch bei der Arbeitslosigkeit sind mit „Schwerbehindert“ sowohl Schwerbehinderte als auch Gleichgestellte gemeint.

⁸ Anteil der schwerbehinderten abhängigen Erwerbspersonen an Schwerbehinderten im erwerbsfähigen Alter.

⁹ Alte Bundesländer: 71 %; Neue Bundesländer: 77 %, vgl. Statistisches Bundesamt 2001

¹⁰ Istquote: Besetzte Arbeitsplätze (anrechenbare beschäftigte Schwerbehinderte / Gleichgestellte / sonstige anrechnungsfähige Personen ohne Mehrfachanrechnungen + zusätzlich besetzte Plätze durch Mehrfachanrechnungen) in Prozent von Arbeitsplätzen insgesamt (ohne Auszubildende und Stellen nach § 73 und § 74 SGB IX).

Zwischen den Jahren 1995 und 2000 verminderte sich die Zahl der zur Berechnung der Pflichtzahl zugrunde liegenden Arbeitsplätze, allerdings nicht so deutlich wie die Zahl der mit Schwerbehinderten besetzten Arbeitsplätze. Die Folge war ein Absinken der Beschäftigungsquote von 4,0 auf 3,7 Prozent. Im Vergleich dazu lag sie 1991 mit 4,4 Prozent¹¹ noch deutlich höher bei einem (damals gesetzlich vorgeschriebenen) Pflichtsatz von 6 Prozent. Dieser Rückgang fand vor allem in der Privatwirtschaft statt: Hier lag die Istquote im Jahr 1991 bei 4,0 und sank bis 2000 auf 3,3 Prozent. Bei den öffentlichen Arbeitgebern hingegen veränderte sich kaum etwas (5,3 Prozent bzw. 5,2 Prozent).

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet erfüllte im Jahr 2000 einzig die „Öffentliche Verwaltung / Verteidigung / Sozialversicherung“ mit 5,6 Prozent annähernd die damalige Pflichtquote von 6 Prozent. Diese haben allerdings auch eine Vorbildfunktion für die Integration von Schwerbehinderten in Arbeit und Beruf. Danach folgt der „Bergbau / Gewinnung von Steinen und Erden“ mit 5,0 Prozent – ein Bereich, der „traditionell“, allein schon auf Grund der Arbeitsbedingungen, einen hohen Anteil an Schwerbehinderten aufweist (vgl. Bundesanstalt für Arbeit (3)). Die Schlusslichter bilden mit 1,9 bzw. 1,4 Prozent das „Gastgewerbe“ und die „Fischerei / Fischzucht“.

Im Jahr 2001 liegt die Istquote der Beschäftigung bei 3,8 Prozent und weist damit zum ersten Mal seit 10 Jahren wieder eine leichte Steigerung auf. Dabei erhöhte sich die Quote bei den privaten Arbeitgebern um 0,1 Prozentpunkte, während sie bei den öffentlichen Arbeitgebern um den gleichen Betrag sank. Dies dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, dass, wie erwähnt, ab 2001 nur noch Unternehmen mit 20 und mehr Arbeitsplätzen anzeigepflichtig sind und die Pflichtquote der Beschäftigung gleichzeitig auf 5 Prozent gesenkt wurde (Sonderregelung für bestimmte öffentliche Arbeitgeber: 6 Prozent). Waren im Jahr 2000 in der Bundesrepublik noch 176.040 private und 11.900 öffentliche Arbeitgeber anzeigepflichtig, waren es 2001 nur noch 140.779 bzw. 10.816 (vgl. Bundesanstalt für Arbeit (1)).

Allerdings ist gleichzeitig die Zahl der mit Schwerbehinderten besetzten Arbeitsplätze – sowohl bei privaten, als auch bei öffentlichen Arbeitgebern – leicht gestiegen, ein Indiz für gemeinsame Anstrengungen aller Akteure (vgl. **Table 3**). Für die Wirtschaftsabschnitte hat sich bis auf den „Bergbau / Gewinnung von Steinen und Erden“ wenig geändert. Bedingt durch einen deutlichen Rückgang der zu zählenden Betriebe wurde dort die Pflichtquote mit 9 Prozent klar übererfüllt.

Bei Arbeitgebern, deren Betriebsgröße unterhalb der Beschäftigungspflicht liegt, waren im Jahr 2000 rund 126.000 Schwerbehinderte beschäftigt.

Zwischenfazit: *Die erst im Jahr 2001 gestoppte Abnahme der Beschäftigungsquoten wie die konstant sinkenden Erwerbsquoten sind Indizien für eine Verdrängung schwerbehinderter Menschen aus dem Erwerbsleben. Die leicht steigenden Beschäftigtenzahlen 2001 könnten jedoch Anlass zu etwas Hoffnung geben. Der Verdrängung stehen gesellschaftspolitische Ziele entgegen: Menschen mit Behinderung wollen und sollen teilhaben an der Gesellschaft, wofür berufliche Integration unverzichtbar ist. Auch stellt sich die Frage, ob der Arbeitsmarkt der Zukunft auf gut ausgebildete Kräfte verzichten kann, nur weil sie als weniger leistungsfähig eingestuft werden. Diese Entwicklung hat allerdings zwei Seiten, was nicht verschwiegen werden soll: Durch die Zahlung der Ausgleichsabgabe wird die oft notwendige Unterstützung am Arbeitsplatz finanziert (wie PC für Behinderte). Würden alle Arbeitgeber ihre Beschäftigungspflicht erfüllen, müssten die Hilfen am Arbeitsplatz aus anderen Quellen finanziert werden.*

¹¹ Alte Bundesländer: 1991: 4,4, 1995: 4,2, 2000: 3,7; Neue Bundesländer: 1991: 4,1, 1995: 2,9, 2000: 3,5.

4. Arbeitslosigkeit

Vorbemerkung zur Datenlage:

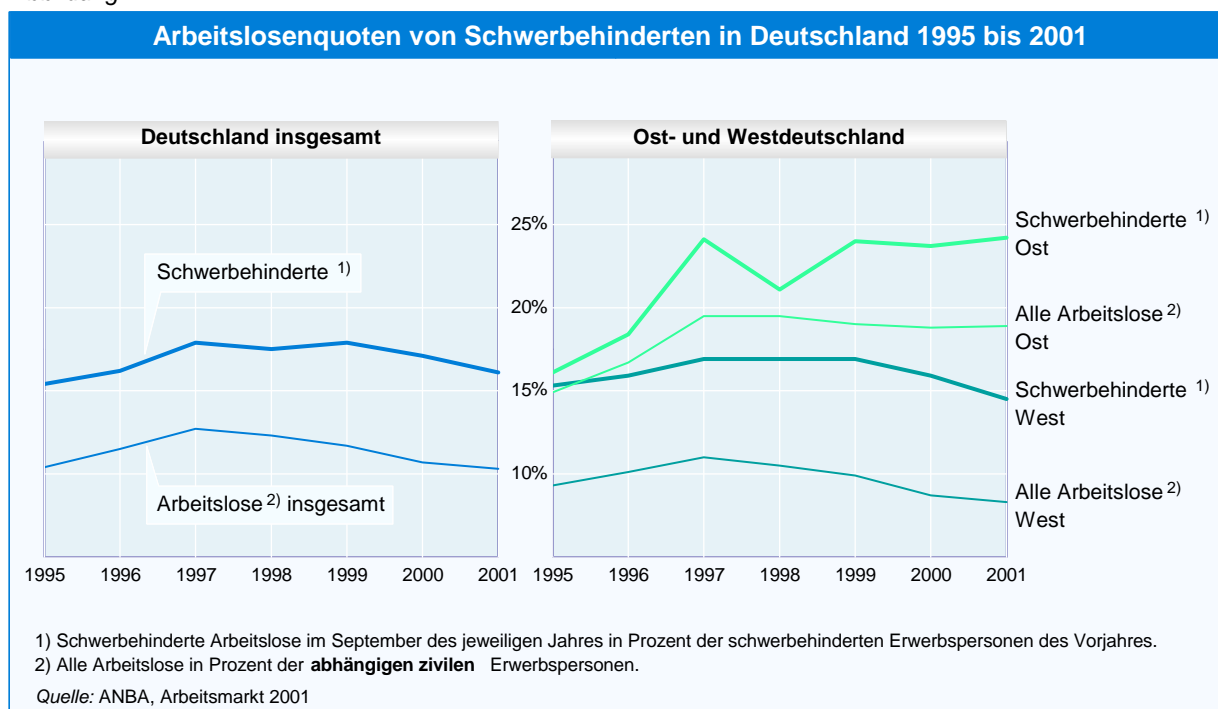
Die Zu- und Abgangsstatistiken, die allen folgenden Auswertungen zugrunde liegen, werden erst seit 1999 monatlich erstellt. In den Jahren zuvor wurden lediglich die Zu- und Abgänge im Monat Juni ausgewertet. Daher sind längere Zeitreihen nur bedingt aussagekräftig. Dies gilt ebenso für die Entwicklung der Arbeitslosenquoten.

Zugänge in und Abgänge aus der Arbeitslosigkeit sind nicht unbedingt mit Personen gleichzusetzen, die arbeitslos wurden, da eine Person in einem Jahr mehrfach arbeitslos werden kann und damit mehrere Zu- und Abgänge auf sie entfallen können.

4.1 Arbeitslosenquoten

Es gibt keinen speziellen Arbeitsmarkt für Schwerbehinderte, sondern nur einen allgemeinen Arbeitsmarkt. Dies veranschaulicht die Entwicklung der Arbeitslosenquoten Schwerbehinderter im Vergleich zur Entwicklung der allgemeinen Arbeitslosenquoten (vgl. **Abbildung 1** und **Tabellen 2a-c**).¹² Hier ist klar zu sehen, dass ihre Quote¹³ im Trend dem Verlauf der allgemeinen Quote folgt. Sie stieg bis 1997 kontinuierlich an, stagnierte dann und sank erst ab dem Jahr 2000 (16,1 Prozent im Jahr 2001).¹⁴ Damit unterliegt sie den gleichen Schwankungen wie die allgemeine Arbeitslosenquote, allerdings auf deutlich höherem Niveau.

Abbildung 1



¹² Im Anhang nicht aufgeführte Tabellen wie Zugangsgründe in / Abgangsgründe aus Arbeitslosigkeit getrennt für alte / neue Bundesländer / nach Geschlecht oder Vorjahre können bei den Autorinnen angefordert werden.

¹³ Arbeitslosenzahl des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der schwerbehinderten Erwerbspersonen des Vorjahres.

¹⁴ Daten für das Jahr 2002 liegen z.Zt. noch nicht vor.

Dies gilt – mit einer Ausnahme – gleichermaßen für die alten und neuen Bundesländer: Sank die Quote in den alten Bundesländern im Jahr 2001 deutlicher als bei allen Arbeitslosen, so stieg sie in den neuen Ländern stärker an als die allgemeine Quote (vgl. *Tabellen 2b-c*).

Zwischenfazit: Die Zahl der arbeitslosen Schwerbehinderten geht offenbar stärker zurück als die Zahl der schwerbehinderten Beschäftigten, wie der Verlauf der Arbeitslosenquote zeigt. Darüber hinaus ist diese aber auch stärker gesunken als die durchschnittliche Quote. Dies kann als Zeichen einer besseren Lage am Arbeitsmarkt gewertet werden. Bedeutet dies jedoch schon, dass die Betroffenheit schwerbehinderter Menschen von Arbeitslosigkeit tatsächlich geringer wird?

Ein nachhaltiger Rückgang der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen kann nur dadurch erreicht werden, dass sowohl der Zugang in Arbeitslosigkeit, als auch ihre Arbeitslosigkeitsdauer verringert wird. Wie sieht es damit aus?

4.2 Eintritte in Arbeitslosigkeit

Wie *Tabelle 4* (Seite 26) zeigt, haben sich die Zugänge schwerbehinderter Menschen in Arbeitslosigkeit im Laufe der letzten Jahre – wenn auch nur geringfügig – erhöht: 1999 traten 216.347 Schwerbehinderte in Deutschland in Arbeitslosigkeit ein, im Jahr 2002 waren es bereits 229.154 Personen.

Ein Blick auf die Altersstrukturen macht deutlich, dass arbeitslose Schwerbehinderte – wie die Gruppe der Schwerbehinderten insgesamt – überwiegend Ältere sind. Vor allem der Anteil der über 45-jährigen schwerbehinderten Arbeitslosen ist im Zeitverlauf gestiegen, eine Entwicklung, die von Henniges (vgl. ders. 1993) schon für die 80er Jahre beschrieben hat. Im Jahr 2002 ist über die Hälfte der arbeitslosen Schwerbehinderten 45 Jahre und älter, im Vergleich dazu ist die Mehrzahl aller Arbeitslosen deutlich jünger: Über 70 Prozent sind unter 45 Jahre.

Geschlechtsspezifische Unterschiede gibt es bei arbeitslosen Schwerbehinderten kaum, weder insgesamt noch bei bestimmten Altersgruppen: So sind 55 Prozent der Männer und 57 Prozent der Frauen über 45 Jahre alt (alle Arbeitslosen: 25 Prozent, 28 Prozent). Nennenswerte Unterschiede zeigen sich auch nicht zwischen alten und neuen Bundesländern.¹⁵

Wie in Kapitel 2 schon erwähnt, korrespondiert Schwerbehinderung nicht mit geringer Berufsausbildung. Die Ausbildungsstruktur arbeitsloser schwerbehinderter Menschen unterscheidet sich kaum von der aller Arbeitsloser. Nur der Anteil der Hochschulabsolventen ist bei Schwerbehinderten geringer als bei allen Arbeitslosen. Schwerbehinderte Personen mit betrieblicher Ausbildung stellen über die Hälfte der Arbeitslosen, gefolgt von Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung (34 Prozent), wie bei allen Arbeitslosen. Es wäre jedoch falsch anzunehmen, dass deshalb Personen mit betrieblicher Lehre die größten Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben: Die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten zeigen deutlich, dass „Nicht Formal Qualifizierte“ (22,2 Prozent¹⁶ im Jahr 2000 in der Bundesrepublik) das höchste Arbeitsmarktrisiko tragen – in den neuen Ländern noch viel mehr als in den alten.

¹⁵ Alte Bundesländer: schwerbehinderte Arbeitslose: 57 %, alle Arbeitslosen: 25 %; Neue Bundesländer: 54 % zu 30 %

¹⁶ Vorläufige Angaben auf Basis der Ergebnisse des Bereinigungsverfahrens (vgl. Reinberg / Hummel 2002).

Zwischenfazit: Die Eintritte Schwerbehinderter in Arbeitslosigkeit haben in den letzten Jahren zugenommen. Gleichzeitig sind sie im Schnitt nach wie vor wesentlich älter als alle Arbeitslosen. Damit ist das Alter bei Schwerbehinderten ein noch stärkeres vermittlungshemmendes Merkmal als bei den Erwerbslosen insgesamt. Da für Ältere die Chancen auf Wiederbeschäftigung generell zurückgehen, haben es ältere Schwerbehinderte noch schwerer als alle anderen, wieder eine Arbeit zu finden. Mangelnde Berufsausbildung hingegen ist bei arbeitslosen Schwerbehinderten kein Kriterium, da sich deren Ausbildungsstruktur nicht grundsätzlich von der aller Arbeitsloser unterscheidet.

4.3 Erwerbsstatus vor der Arbeitslosmeldung

Zugangszahlen in die Arbeitslosigkeit allein sind nur der Rahmen des Bildes. Ausgefüllt werden kann er u.a. dadurch, dass man die Gründe für den Zugang genauer betrachtet: Erfolgen die Eintritte direkt aus einem Beschäftigungsverhältnis, aus Krankheit oder anderem Anlass? Auch wenn die Statistik hier nur bedingt Antworten liefern kann, da alleine aus erfassungstechnischen Gründen kein komplettes Abbild entstehen kann, so lässt sich doch feststellen, dass es hier im Laufe der Jahre deutliche Verschiebungen gegeben hat.

So ist im Jahr 2002 gut die Hälfte aller Arbeitslosen aus Beschäftigung¹⁷ heraus arbeitslos geworden. Bei den Schwerbehinderten waren dies nur 34 Prozent. 61 Prozent kommen aus einer „unterbrochenen Erwerbstätigkeit“, wie es die Statistik nennt (alle Arbeitslosen: 46 Prozent). Darunter werden Zugänge nach Arbeitsunfähigkeit, kurzfristiger Beschäftigung, Rehabilitation, berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen u.a.m. verstanden. Je höher die Qualifikation des Einzelnen ist, desto seltener werden diese Zugänge. Gleichzeitig steigen die Eintritte in Arbeitslosigkeit aus Beschäftigung.

In den letzten Jahren hat eine deutliche Veränderung stattgefunden, was den letzten Erwerbsstatus vor der Arbeitslosmeldung betrifft. Anfang der 90er Jahre „rekrutierten“ sich arbeitslose Schwerbehinderte in knapp 60 Prozent der Fälle aus einer unmittelbar der Arbeitslosigkeit vorausgegangenen Erwerbstätigkeit (vgl. von Hennings 1993). Im Jahr 2002 gilt dies nur noch für jeden dritten. Über die Hälfte davon ist älter als 45 Jahre. Immer stärker erhöht hat sich hingegen der Anteil derjenigen, die unmittelbar vor der Arbeitslosmeldung ihre Erwerbstätigkeit unterbrochen hatten. Anfang der 90er Jahre lag dieser Anteil noch bei 30 Prozent, bis zum Jahr 2002 hat er sich – wie oben erwähnt – verdoppelt. Darunter war die Hälfte vorher arbeitsunfähig, wiederum darunter waren zwei Drittel 45 Jahre und älter.

Zwar haben sich auch bei den Arbeitslosen insgesamt Veränderungen ergeben, allerdings nicht in diesem Ausmaß: Kamen 1993 noch 66 Prozent aus der Erwerbstätigkeit in die Arbeitslosigkeit (vgl. Bundesanstalt für Arbeit (2)), war dies im Jahre 2002 nur noch gut die Hälfte aller Arbeitslosen. Dies heißt allerdings auch, dass 46 Prozent aus einer Erwerbsunterbrechung – viele davon aus Arbeitsunfähigkeit – in die Arbeitslosigkeit eintreten.

Zwischenfazit: Schwerbehinderte Arbeitslose – vor allem Ältere – treten immer seltener aus Erwerbstätigkeit in Arbeitslosigkeit ein, sondern kommen vermehrt aus Nicht-Erwerbstätigkeit, vor allem aus Krankheit. In den letzten 10 Jahren hat eine deutliche Veränderung der Zugangsgründe in Arbeitslosigkeit stattgefunden. Diese erstaunliche Entwicklung lässt sich leider anhand der Statistik nicht erklären. Eintritte in Arbeitslosigkeit aus Nicht-Erwerbstätigkeit sind allerdings ein Phänomen, das nicht allein bei schwerbehinderten Menschen auftritt.

¹⁷ Darunter werden subsumiert: Eintritte aus Beschäftigung, sonstiger Erwerbstätigkeit (Selbständige, mithelfende Familienangehörige usw. und aus einem Ausbildungsverhältnis).

4.4 Dauer der Arbeitslosigkeit

Schwerbehinderte verbleiben nach wie vor deutlich länger in Arbeitslosigkeit als alle Arbeitslosen (Deutschland 2002: Schwerbehinderte 12,8 Monate, alle Arbeitslosen 7,9 Monate; vgl. *Tabelle 5, Seite 27*). Seit Mitte der 90er Jahre war die durchschnittliche Verweildauer bei Schwerbehinderten leichten Schwankungen unterworfen (wie auch die aller Arbeitsloser). Seit 1999 beginnt sie zu sinken und ist 2002 in den alten Bundesländern¹⁸ vergleichbar mit dem Jahr 1995. In den neuen Bundesländern ist sie im Zeitverlauf leicht gestiegen.

Schwerbehinderte Frauen haben im Schnitt eine etwas kürzere Arbeitslosigkeitsdauer als Männer (bei allen Arbeitslosen ist dies umgekehrt). Dies gilt allerdings nur für Westdeutschland, in Ostdeutschland ist die Verweildauer annähernd gleich. Damit ist im Vergleich zu Anfang der 90er Jahre eine Verbesserung der Lage für schwerbehinderte Frauen eingetreten, die zu dieser Zeit noch länger arbeitslos waren als Männer (vgl. von Henniges 1993).

Fortgeschrittenes Alter, gesundheitliche Einschränkungen und eine fehlende Berufsausbildung sind wesentliche Merkmale für die Bestimmung sogenannter Problemgruppen auf dem Arbeitsmarkt. Bei arbeitslosen Schwerbehinderten zeigt sich eine kumulative Wirkung dieser drei Risikomerkmale: Schwerbehinderte über 50 Jahre ohne berufliche Ausbildung blieben im Jahr 2002 in der Bundesrepublik durchschnittlich 19,5 Monate arbeitslos, unter 50-jährige Arbeitslose mit Ausbildung und ohne gesundheitliche Einschränkungen dagegen nur 5,6 Monate.

Zwar nimmt auch bei allen Arbeitslosen die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit mit steigendem Alter zu. Gleichwohl liegen die Schwerbehinderten nahezu immer über dem Durchschnitt ihrer Altersgruppe. Nur wenn sie älter als 55 Jahre sind, scheint die Schwerbehinderung kein zusätzliches Risikomerkmale mehr zu sein, dann gleichen sich die Verbleibsdauern in Arbeitslosigkeit an (*Tabelle 5*).

Zwischenfazit: Die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit bei den Schwerbehinderten zeigt sich auch daran, dass ihre Verweildauer in Arbeitslosigkeit deutlich höher ist als die aller Arbeitslosen, auch wenn sie seit kurzem sinkt. Sie bleiben also deutlich länger erwerbslos als die Arbeitslosen insgesamt. Für Frauen hat sich allerdings in den letzten Jahren eine Verbesserung ergeben, ihre Verweildauer in Arbeitslosigkeit ist kürzer geworden.

4.5 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit

Arbeitslose Schwerbehinderte hatten schon in den 80er Jahren weitaus größere Schwierigkeiten, wieder in Arbeit zu gelangen, als alle anderen Arbeitslosen (vgl. von Henniges 1993). Die Dauer ihrer Arbeitslosigkeit war im Durchschnitt doppelt so lang und ihre Wiedereingliederungsquote in Arbeit und Beruf vergleichsweise niedrig. Betrachtet man die Abgangszahlen aus der Arbeitslosigkeit von 1999 bis 2002, vermitteln sie auf den ersten Blick eine Wende zum Besseren – zumindest, was die Schwerbehinderten betrifft (vgl. *Tabelle 6, Seite 28*). Während bei allen Arbeitslosen erst im Jahr 2002 wieder mehr Personen die Arbeitslosigkeit verlassen, steigen diese Zahlen bei Schwerbehinderten schon seit 1999 kontinuierlich (1999: 244.323 Personen, 2002: 267.623 Personen). Vor allem bei den 35- bis 54-Jährigen ist dies festzustellen. Bei Personen ab 55 Jahren dagegen sinken im Zeitverlauf die Chancen, die Arbeitslosigkeit wieder zu verlassen.

¹⁸ 2002: Alte Bundesländer: 13,2 Monate; alle Arbeitslosen 7,4 Monate; Neue Bundesländer: 11,6 Monate; alle Arbeitslosen 8,9 Monate.

Auch hier gilt, was schon bei den Zugängen in Arbeit angesprochen wurde. Steigende Abgangszahlen allein sagen nur wenig über die Chancen aus, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Die Frage ist, was heißt „Abgang aus der Arbeitslosigkeit“? Verbirgt sich dahinter der Eintritt in Beschäftigung oder handelt es sich nur um ein Verschwinden aus der Statistik? Haben sich hier in den letzten Jahren gravierende Veränderungen ergeben, oder ist alles weitgehend gleich geblieben?

In vielerlei Hinsicht kann diese letzte Frage gleich mit „nein“ beantwortet werden. Bei den Abgangsgründen (vgl. **Tabellen 7 und 8**, Seiten 29 - 30) hat sich seit 1999 wenig bewegt.¹⁹ Werden die allgemeinen Abgänge durch Vermittlung, in ABM, in andere Maßnahmen, mit Hilfe von Zuschüssen und durch „Arbeit selbst gesucht“ als Abgänge in Arbeit definiert, so muss festgestellt werden, dass dieser Anteil über die Jahre von knapp 24 auf 22,3 Prozent sogar leicht gefallen ist.

Im Einzelnen: Gestiegen ist die „Vermittlung in Maßnahmen / mit Hilfe von Zuschüssen“ (von 5 auf 6 Prozent) und die Eintritte in „Förderung beruflicher Weiterbildung“ (von 3 auf 6 Prozent). Gleichgeblieben sind die Anteile der Aufnahme durch „selbstgesuchte Arbeit“, der Eintritte in „Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung Behinderter“ sowie „Krankheit“.

Einen deutlichen Unterschied gibt es allerdings: Aus dem Erwerbsleben scheiden wesentlich weniger Personen aus als noch 1999: Hier sank der Anteil von 18 Prozent auf 11 Prozent.

Unterschiede zwischen Frauen und Männern sowie zwischen den alten und neuen Bundesländern sind hier nicht zu verzeichnen. Allerdings sind auch hier die Qualifikation und das Alter des Einzelnen die entscheidenden Faktoren (vgl. **Tabellen 7 und 8**): Je höher die Qualifikation, desto häufiger gelingt die Arbeitsaufnahme, je geringer die Qualifikation, umso mehr Personen verlassen aus anderen Gründen die Arbeitslosigkeit. Die Wiederbeschäftigungsquoten von älteren Schwerbehinderten sind deutlich niedriger als die jüngerer schwerbehinderter Menschen, aber auch als die gleichaltriger Arbeitsloser insgesamt. Je jünger die Personen, desto größer sind die Chancen auf Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt.

Anders als bei allen Arbeitslosen ist Krankheit bei Schwerbehinderten der Hauptabmeldegrund aus der Arbeitslosigkeit (vgl. **Tabellen 7 und 8**): 30 Prozent beendeten deshalb die Arbeitslosigkeit. Je älter die Arbeitslosen sind, desto größer wird dieser Anteil. Es ist zu vermuten, dass Arbeitslosigkeit zur Verschlechterung ihrer Krankheit führt (vgl. Holleder 2002) und sie sich dann ganz aus dem Erwerbsleben zurückziehen. Dafür spricht auch, dass der Abmeldegrund „Ausscheiden aus dem Erwerbsleben“ bei Schwerbehinderten eine deutlich größere Rolle spielt als bei allen Arbeitslosen. Bereits bei den 45- bis 54-Jährigen liegt dieser Abgangsgrund mit 8 Prozent um 7 Prozentpunkte über dem aller Arbeitsloser.

Zwischenfazit: *Die Abmeldegründe aus der Arbeitslosigkeit haben sich seit 1999 kaum verändert. Knapp ein Drittel meldet sich in Krankheit ab, deutlich mehr Schwerbehinderte scheiden im Vergleich zu allen Arbeitslosen aus dem Erwerbsleben aus. Nur jeder vierte der arbeitslosen Schwerbehinderten geht in Erwerbstätigkeit ab (durch Vermittlung, in ABM, in andere Maßnahmen, mit Hilfe von Zuschüssen und „Arbeit selbst gesucht“). Hierbei haben Jüngere sowie besser Qualifizierte deutlich größere Wiederbeschäftigungschancen als Ältere.*

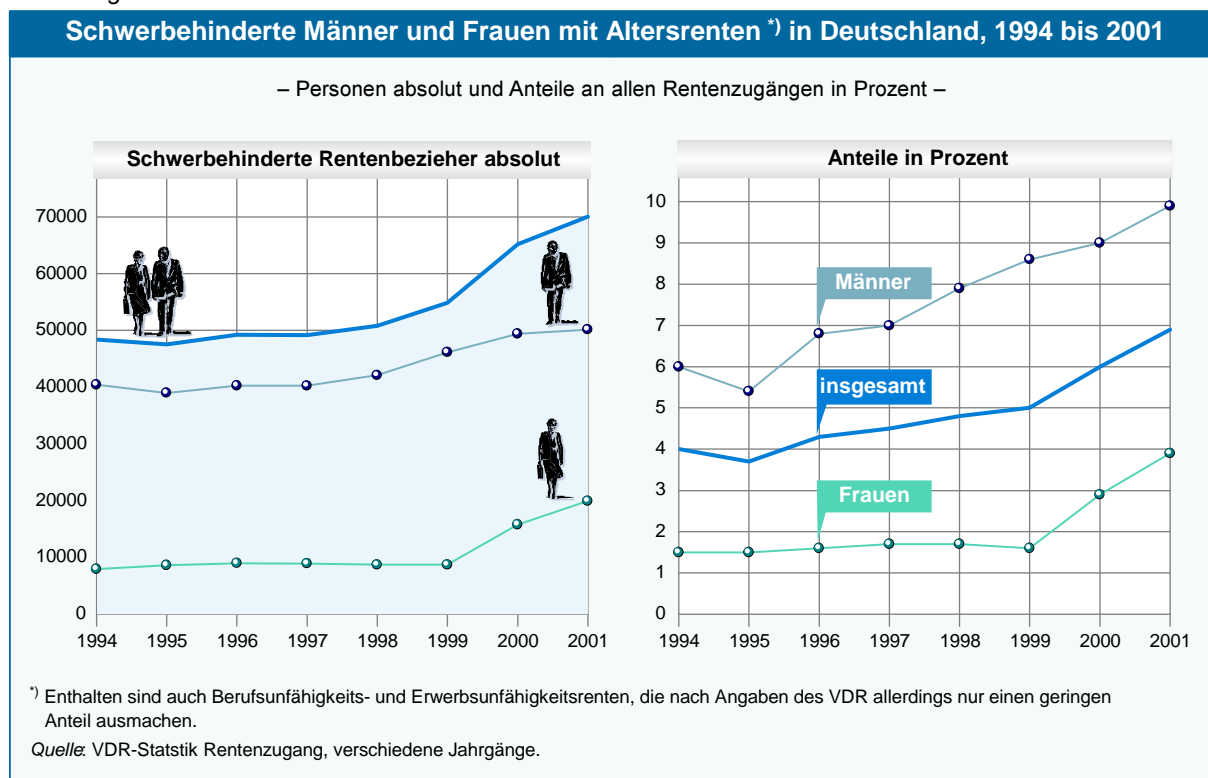
¹⁹ Durch eine Ausweitung und Änderung der einzelnen Abgangsgründe ist hier eine längere Zeitreihenbetrachtung schwierig.

5. Exkurs: Rentenzugänge schwerbehinderter Menschen

Da deutlich mehr Schwerbehinderte im Vergleich zu allen Arbeitslosen aus dem Erwerbsleben ausscheiden, scheint ein kleiner Exkurs zur Entwicklung der Rentenzugänge angebracht.

Die Zugänge bei den Versichertenrenten insgesamt sind seit 1994 in der Bundesrepublik – mit leichten Schwankungen – über die Jahre fast gleich geblieben (1994: 1.202.841, 2001: 1.019.221). Ein Anstieg innerhalb dieser Versichertenrenten ist vor allem bei den Altersrenten für Schwerbehinderte festzustellen (vgl. **Abbildung 2**). Hier liegt die Regelung für die Altersgrenze seit 01.01.2001 bei 63 Jahren (schrittweiser Anstieg). Vorher lag sie bei 60 Jahren, ein vorzeitiger Bezug ist mit Abschlägen möglich. Bei den Zugängen in Altersrente für Schwerbehinderte von 1994 bis 2001 ist sowohl der Anteil an allen Versichertenrenten um 2,9 Prozentpunkte auf 6,9 Prozent gestiegen als auch die absolute Zahl von 48.350 auf 70.046 (**Abbildung 2**). Die größte Zunahme gab es zwischen 1999 und 2000 mit einem Plus von über 10.000 Fällen. Der Anstieg im Zeitverlauf ist sowohl in den alten, als auch in den neuen Bundesländern zu beobachten.²⁰

Abbildung 2



Auffällig sind – in den alten wie in den neuen Bundesländern – deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Der Anteil altersverrenteter schwerbehinderter Frauen an allen Frauen, die in Versichertenrente eintraten, stieg in den alten Bundesländern im Zeitverlauf um 2,1 Prozentpunkte und liegt im Jahr 2001 bei 4 Prozent. Der Anteil der Männer stieg anteilmäßig zwar fast um das Gleiche, liegt 2001 allerdings bei 10,4 Prozent. In den neuen Bundesländern sieht es ähnlich aus: Hier beträgt der Anteil schwerbehinderter Frauen im Jahr 2001 3,6 Prozent, der der Männer 7,5 Prozent.

Eine Begründung für diese Steigerungsraten dürfte darin liegen, dass manche die Chance genutzt haben, noch vor Anhebung der Altersgrenze ohne Abschläge in Rente gehen zu können.

²⁰ Altersrenten für Schwerbehinderte: Alte Bundesländer: 1994: 46.659 Personen, 2001: 59.969 Personen; Neue Bundesländer: 1994: 1.691 Personen, 2001: 10.077 Personen.

6. Resümee

Die Arbeitsmarktsituation von (Schwer-)Behinderten darf nicht unabhängig von der allgemeinen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gesehen werden, es gibt keinen eigenen Arbeitsmarkt für Behinderte.

In den letzten Jahren stieg die Zahl schwerbehinderter Menschen in Deutschland insgesamt an. Dieser Anstieg ist allerdings verbunden mit einem Rückgang des Anteils schwerbehinderter Menschen im erwerbsfähigen Alter. Parallel dazu nehmen ihre Erwerbsquoten ab und die Zugänge in Arbeitslosigkeit zu. Die Betroffenheit Schwerbehinderter von Arbeitslosigkeit scheint also nicht weniger geworden zu sein. Zwar wurde der Bestand an Arbeitslosen bis Oktober 2002 abgebaut, steigt seit kurzem aber wieder an. Nach jahrelangem Rückgang ist erstmals im Jahr 2002 auch ein Anstieg der Beschäftigungsquote schwerbehinderter Menschen festzustellen. Die Frage ist nur, ob diese Entwicklung kurzfristigen Anstrengungen aller Akteure am Arbeitsmarkt entspringt, weil u.a. im Oktober 2002 die Beschäftigungspflichtquote des Schwerbehindertengesetzes auf den Prüfstand gestellt wurde.²¹ Oder ist es tatsächlich das Licht am Ende des Tunnels – eine sich abzeichnende Besserung der Lage am Arbeitsmarkt für schwerbehinderte Menschen? Werden die Abgangsgründe aus Arbeitslosigkeit von 1999 bis 2001 betrachtet – immer noch geht nur knapp jeder vierte in Arbeit ab – so müssen Zweifel doch erlaubt sein. Eine befriedigende Antwort kann allerdings frühestens in einem Jahr gegeben werden. Dann wird sich besser abzeichnen, ob von einer Verschlechterung, Konsolidierung oder weiteren Verbesserung der Chancen schwerbehinderter Arbeitsloser am Arbeitsmarkt gesprochen werden kann.

²¹ Wäre die Zahl arbeitsloser schwerbehinderter Menschen nicht bis Oktober 2002 um mindestens 25 % (gegenüber Oktober 1999) geringer gewesen, hätte die Pflichtquote der Beschäftigung zum 01.01.2003 wieder 6 % betragen (§71 Abs. 2 SGB IX). Laut der Bundesministerin für Gesundheit und Soziale Sicherung, Ulla Schmidt, erfolgt nun eine Verlängerung der geltenden Regelung bis 2004 (vgl. BMG 2003).

Literatur

- Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) (1):* Schwerbehinderte Menschen in Beschäftigung. Statistik aus dem Anzeigeverfahren gemäß § 80 Absatz 2 SGB IX, diverse Jahrgänge, Nürnberg.
- Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) (2):* Strukturanalyse. Bestände sowie Zu- und Abgänge an Arbeitslosen und gemeldeten Stellen. Sondernummer der Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, diverse Jahrgänge, Nürnberg.
- Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.) (3):* Arbeitsstatistik – Jahreszahlen. Sondernummer der Amtlichen Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, diverse Jahrgänge, Nürnberg.
- Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMG) (2003):* Pressemitteilung 17.01.2003. Ulla Schmidt begrüßt Bundestagsbeschluss. Großer Erfolg im Kampf gegen Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen. http://www.bmggesundheits.de/inhalte-frames/inhalte_presse/presse2003/m/11.htm
- Henniges, Hasso von (1993):* Arbeitsuchende Schwerbehinderte. Eine Sekundäranalyse amtlicher Statistiken. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 172, Nürnberg.
- Henniges, Hasso von (1997):* Arbeitssituation und Merkmale von arbeitslosen Schwerbehinderten. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nr. 207, Nürnberg.
- Henniges, Hasso von (1998):* Arbeitsmarktsituation von Schwerbehinderten. Aktualisierte Zahlen bis 1997. IAB-Werkstattbericht Nr. 13, 17.11.1998, Nürnberg.
- Holleder, Alfons (2002):* Arbeitslosigkeit und Gesundheit. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jg. 35, Nr.3, Nürnberg.
- Koller, Barbara (2001):* Ältere Arbeitnehmer. Das Rentenalter wurde angehoben – zieht der Arbeitsmarkt mit? IAB-Werkstattbericht Nr. 7, 29.06.2001, Nürnberg.
- Muth, Josef, Rauch, Angela (2003):* Allgemeiner Arbeitsmarkt: Chance oder Trugbild? In: Mosen, Günter, Scheibner, Ulrich (Hrsg.): Arbeit, Erwerbsarbeit, Werkstattarbeit.
- Pfaff, Heiko et al. (2002):* Lebenslagen der Behinderten – Ergebnis des Mikrozensus 1999. In: Wirtschaft und Statistik, Nr. 10, S. 869 – 876.
- Reinberg, Alexander, Hummel Markus (2002):* Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten – reale Entwicklung oder statistisches Artefakt? IAB-Werkstattbericht Nr. 4, 23.04.2002, Nürnberg.
- Rudolph, Helmut (1998):* Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit frühzeitig erkennen. Berechnung der Verbleibswahrscheinlichkeit von Arbeitslosen. IAB-Werkstattbericht Nr. 14, 19.11.1998, Nürnberg.
- Statistisches Bundesamt (2000):* Sozialleistungen, Fachserie 13 Reihe 5.1 Schwerbehinderte.
- Statistisches Bundesamt (2001):* Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit. Fachserie 1 Reihe 4.1.1.
- Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) (Hrsg.):* Statistik Rentenzugänge, verschiedene Jahrgänge.
- Zentras (Zentrum für Arbeit und Soziales an der Universität Trier) (Hrsg.) (2000):* Dokumentation Schwerbehinderte und Arbeitswelt, Teil I & II.

Tabellen-Anhang

Tabelle 1

Strukturmerkmale anerkannter Schwerbehinderter 1981 bis 2001 – Anteile in Prozent															
Strukturmerkmale	1981	1985	1993			1995			1997			1999			2001 ^{*)}
			BRD	West	Ost	BRD	West	Ost	BRD	West	Ost	BRD	West	Ost	BRD
Insgesamt (abs. in Mio)	4,670	5,372	6,384	5,570	0,814	6,497	5,611	0,885	6,621	5,688	0,933	6,633	5,718	0,915	6,712
Geschlecht															
Männer	54,0	52,9	53,4	53,9	50,0	53,2	53,6	50,0	52,9	53,4	49,5	52,7	53,2	49,8	52,6
Frauen	46,0	47,1	46,6	46,1	50,0	46,8	46,4	50,0	47,1	46,6	50,5	47,3	46,8	50,2	47,4
Alter in Jahren															
unter 4 Jahre	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2
4 bis unter 15 Jahre	1,8	1,3	1,4	1,4	2,6	1,7	1,5	2,4	1,6	1,5	2,2	1,7	1,6	2,1	1,7
15 bis unter 25 Jahre	3,3	2,9	2,0	1,9	2,9	1,9	1,8	2,9	1,9	1,8	3,0	2,0	1,8	3,4	2,1
25 bis unter 35 Jahre	3,6	3,6	4,3	4,1	5,2	4,3	4,2	5,0	4,0	3,9	4,7	3,7	3,6	4,5	3,4
35 bis unter 45 Jahre	6,9	5,2	5,6	5,4	7,0	5,9	5,7	7,4	6,3	6,0	7,8	6,7	6,4	8,4	6,9
45 bis unter 55 Jahre	15,5	13,3	11,5	11,4	12,3	10,5	10,4	11,0	10,0	9,9	10,4	10,0	9,9	11,0	10,9
55 bis unter 60 Jahre	15,1	12,6	11,7	11,7	11,4	11,8	11,9	11,6	11,4	11,4	11,7	10,4	10,3	11,0	8,8
60 bis unter 62 Jahre	7,7	6,6	4,8	4,9	4,3	5,5	5,7	4,7	5,4	5,5	4,6	5,8	5,8	5,6	5,8
62 bis unter 65 Jahre	6,7	10,6	8,3	8,5	7,9	7,4	7,6	6,7	7,9	8,1	6,7	8,2	8,3	7,0	8,5
65 Jahre und älter	39,2	43,8	49,8	50,3	46,2	50,6	50,9	48,1	51,2	51,6	48,7	51,3	52,0	46,9	51,7
15 bis unter 60 Jahre	44,4	37,6	35,2	34,7	38,8	34,5	34,0	37,9	33,7	33,0	37,6	32,8	32,0	38,2	32,1
Ursache der schwersten Behinderung															
Angeborene Behinderung	-	-	4,5	-	-	4,6	-	-	4,7	-	-	4,5	-	-	
Allgemeine Krankheit	-	-	83,5	-	-	84,2	-	-	84,4	-	-	86,2	-	-	
Arbeitsunfall, Berufskrankheit	-	-	1,4	-	-	1,4	-	-	1,4	-	-	1,2	-	-	
Verkehrsunfall	-	-	0,7	-	-	0,6	-	-	0,7	-	-	0,6	-	-	
Häuslicher Unfall	-	-	0,2	-	-	0,1	-	-	0,2	-	-	0,1	-	-	
Sonstiger Unfall	-	-	0,5	-	-	0,5	-	-	0,5	-	-	0,4	-	-	
Kriegs-, Wehrdienst-, Zivildienstbeschädigung	-	-	4,2	-	-	3,7	-	-	3,2	-	-	2,5	-	-	
Sonstige Ursachen	-	-	5,0	-	-	4,7	-	-	4,6	-	-	4,4	-	-	
Anteil an der Gesamtbevölkerung															
insgesamt	7,6	8,8	7,9	8,5	-	8,0	8,3	6,2	8,1	8,4	6,6	8,1	8,6	6,0	7,9

*) Erste Auswertungen 2001 (nur BRD insgesamt): <http://www.destatis.de/basis/d/solei/soleitab11.htm>

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 13, Reihe 5.1: Schwerbehinderte 1981 bis 1999

Tabelle 2a

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter in Deutschland 1995 - 2001								
Merkmal	Zeitpunkt/ Zeitraum	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
1. Beschäftigte Schwerbehinderte insgesamt	Oktober	938.856	913.051	889.890	876.935	857.646	849.660	*
davon:								
bei Arbeitgebern mit 16 oder mehr Arbeitsplätzen ¹⁾		809.156	782.858	760.190	747.235	731.946	723.960	*
davon:								
Schwerbehinderte		737.134	708.597	682.992	666.917	647.528	641.539	*
Gleichgestellte		61.856	65.474	68.585	73.076	75.939	78.170	*
sonstige anrechnungsfähige Personen		10.166	8.787	8.613	7.242	8.479	4.251	*
bei Arbeitgebern mit weniger als 16 Arbeitsplätzen ²⁾		129.700	129.700	129.700	129.700	125.700	125.700	*
2. Arbeitslose Schwerbehinderte insgesamt	Ende Sept.	173.440	180.462	196.190	189.633	191.166	178.981	166.022
davon:								
Schwerbehinderte		*	*	185.344	178.682	179.075	166.924	154.781
Gleichgestellte		*	*	10.846	10.951	12.091	12.057	11.241
darunter:								
1 Jahr oder länger arbeitslos		82.959	83.492	94.577	95.847	93.157	88.306	75.512
3. Schwerbehinderte abhängige Erwerbspersonen (Pos. 1 und Pos. 2)	Sept./Okt.	1.112.296	1.093.513	1.086.080	1.066.568	1.048.812	1.028.641	*
4. Arbeitslosenquote in % ³⁾	Ende Sept.	15,4	16,2	17,9	17,5	17,9	17,1	16,1
5. Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten	Juni	*	12,9	13,3	14,3	13,6	13,7	13,4
6. Schwerbehinderte im erwerbsfähigen Alter ²⁾	Ende Dez.							
von 15 bis unter 65 Jahren		3.095.890	*	3.105.991	*	3.100.565	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		2.243.592	*	2.228.975	*	2.177.560	*	*
7. Erwerbsquote (Pos. 3 in % von Pos. 6) ²⁾								
von 15 bis unter 65 Jahren		35,9	*	35,0	*	33,8	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		49,6	*	48,7	*	48,2	*	*
8. Anteil von Schwerbehinderten am Zugang an allen Arbeitslosen - in %	Juni	*	3,1	3,2	3,1	3,4	3,6	3,6
9. Erwerbspersonen insgesamt in Mio (Inlandskonzept)		40,994	41,235	41,579	41,819	42,042	42,415	42,613
10. Anteil der Schwerbehinderten an allen Erwerbspersonen (Pos. 3 in % von Pos. 9)		2,7	2,7	2,6	2,6	2,5	2,4	*

¹⁾ Ohne Mehrfachanrechnungen

²⁾ Bei beschäftigten Schwerbehinderten werden Daten alle 5 Jahre (zuletzt 1999) erhoben (Teilerhebung, Hochrechnung) und für die folgenden Jahre übernommen

³⁾ Arbeitslosenquote des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der schwerbehinderten Erwerbspersonen des Vorjahres

Quelle: ANBA, Arbeitsmarkt 1995; 2001

Tabelle 2b

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter in Westdeutschland 1995 - 2001								
Merkmal	Zeitpunkt/ Zeitraum	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
1. Beschäftigte Schwerbehinderte insgesamt	Oktober	829.038	800.269	770.074	755.141	736.867	735.871	*
davon:								
bei Arbeitgebern mit 16 oder mehr Arbeitsplätzen ¹⁾		721.538	692.769	662.574	647.641	631.967	630.971	*
davon:								
Schwerbehinderte		664.200	634.587	603.022	586.335	566.071	567.695	*
Gleichgestellte		47.598	49.641	51.338	54.680	57.887	59.612	*
sonstige anrechnungsfähige Personen		9.740	8.541	8.214	6.626	8.009	3.664	*
bei Arbeitgebern mit weniger als 16 Arbeitsplätzen ²⁾		107.500	107.500	107.500	107.500	104.900	104.900	*
2. Arbeitslose Schwerbehinderte insgesamt	Ende Sept.	152.640	156.459	163.282	157.377	154.250	141.658	129.488
davon:								
Schwerbehinderte		147.689	151.000	157.005	151.019	147.756	135.541	123.982
Gleichgestellte		4.951	5.459	6.277	6.358	6.494	6.117	5.506
darunter:								
1 Jahr oder länger arbeitslos		76.145	76.104	82.879	82.542	78.630	72.118	60.357
3. Schwerbehinderte abhängige Erwerbspersonen (Pos. 1 und Pos. 2)	Sept./Okt.	981.678	963.551	933.356	912.518	891.292	877.529	*
4. Arbeitslosenquote in % ³⁾	Ende Sept.	15,3	15,9	16,9	16,9	16,9	15,9	14,8
5. Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten	Juni	14,1	13,7	14,2	15,1	14,3	14,5	13,9
6. Schwerbehinderte im erwerbsfähigen Alter ²⁾	Ende Dez.							
von 15 bis unter 65 Jahren		2.659.065	*	2.649.473	*	2.635.615	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		1.908.198	*	1.878.213	*	1.828.280	*	*
7. Erwerbsquote (Pos. 3 in % von Pos. 6) ²⁾								
von 15 bis unter 65 Jahren		36,9	*	35,2	*	33,8	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		51,4	*	49,7	*	48,8	*	*
8. Anteil von Schwerbehinderten am Zugang an allen Arbeitslosen - in %	Juni	3,8	3,7	3,7	3,5	3,9	4,2	4,0
9. Erwerbspersonen insgesamt in Mio (Inlandskonzept)		33,415	33,587	33,835	34,025	34,262	34,650	34,952
10. Anteil der Schwerbehinderten an allen Erwerbspersonen (Pos. 3 in % von Pos. 9)		2,9	2,9	2,8	2,7	2,6	2,5	*

¹⁾ Ohne Mehrfachanrechnungen

²⁾ Bei beschäftigten Schwerbehinderten werden Daten alle 5 Jahre (zuletzt 1999) erhoben (Teilerhebung, Hochrechnung) und für die folgenden Jahre übernommen

³⁾ Arbeitslosenzahl des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der schwerbehinderten Erwerbspersonen des Vorjahres

Quelle: ANBA, Arbeitsmarkt 1995; 2001

Tabelle 2c

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit Schwerbehinderter in Ostdeutschland 1995 - 2001								
Merkmal	Zeitpunkt/ Zeitraum	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
1. Beschäftigte Schwerbehinderte insgesamt	Oktober	109.818	112.782	119.816	121.794	120.779	113.789	*
davon:								
bei Arbeitgebern mit 16 oder mehr Arbeitsplätzen ¹⁾		87.618	90.089	97.616	99.594	99.979	92.989	*
davon:								
Schwerbehinderte		72.934	74.010	79.970	80.582	81.457	73.844	*
Gleichgestellte		14.258	15.833	17.247	18.396	18.052	18.558	*
sonstige anrechnungsfähige Personen		426	246	399	616	470	587	*
bei Arbeitgebern mit weniger als 16 Arbeitsplätzen ²⁾		22.200	22.200	22.200	22.200	20.800	20.800	*
2. Arbeitslose Schwerbehinderte insgesamt	Ende Sept.	20.800	24.003	32.908	32.256	36.916	37.323	36.534
davon:								
Schwerbehinderte		*	*	28.339	27.663	31.319	31.323	30.799
Gleichgestellte		*	*	4.569	4.593	5.597	5.940	5.735
darunter:								
1 Jahr oder länger arbeitslos		6.814	7.388	11.698	13.305	14.527	16.188	15.155
3. Schwerbehinderte abhängige Erwerbspersonen (Pos. 1 und Pos. 2)	Sept./Okt.	130.618	136.785	152.725	154.050	157.695	151.112	*
4. Arbeitslosenquote in % ³⁾	Ende Sept.	16,1	18,4	24,1	21,1	24,0	23,7	24,2
5. Durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit in Monaten	Juni	10,2	9,1	9,4	11,8	10,9	11,0	11,8
6. Schwerbehinderte im erwerbsfähigen Alter ²⁾	Ende Dez.							
von 15 bis unter 65 Jahren		436.825	*	456.518	*	464.950	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		335.394	*	350.762	*	349.280	*	*
7. Erwerbsquote (Pos. 3 in % von Pos. 6) ²⁾								
von 15 bis unter 65 Jahren		29,9	*	33,5	*	33,9	*	*
von 15 bis unter 60 Jahren		38,9	*	43,5	*	45,1	*	*
8. Anteil von Schwerbehinderten am Zugang an allen Arbeitslosen - in %	Juni	*	3,1	3,2	2,2	2,4	2,3	2,6
9. Erwerbspersonen insgesamt in Mio (Inlandskonzept)		7,579	7,648	7,744	7,794	7,779	7,765	7,661
10. Anteil der Schwerbehinderten an allen Erwerbspersonen (Pos. 3 in % von Pos. 9)		1,7	1,8	2,0	2,0	2,0	1,9	*

¹⁾ Ohne Mehrfachanrechnungen

²⁾ Bei beschäftigten Schwerbehinderten werden Daten alle 5 Jahre (zuletzt 1999) erhoben (Teilerhebung, Hochrechnung) und für die folgenden Jahre übernommen

³⁾ Arbeitslosenzahl des jeweiligen Jahres bezogen auf die Zahl der schwerbehinderten Erwerbspersonen des Vorjahres

Quelle: ANBA, Arbeitsmarkt 1995; 2001

Tabelle 3

Mit Schwerbehinderten besetzte Arbeitsplätze in Deutschland 1995 - 2001 (nach Angaben des Arbeitgebers)							
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001 ²⁾
	Arbeitgeber mit ... Arbeitsplätzen						
	... 16 und mehr 20 und mehr ...
Pflicht-Quote (in %)	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	5,0⁴⁾
Alle Arbeitgeber							
1. Arbeitsplätze, die der Berechnung der Pflichtzahl zugrundeliegen	21.214.089	20.903.809	20.623.257	20.566.432	20.445.495	20.536.366	20.414.003
2. Mit Schwerbehinderten besetzte Arbeitsplätze	844.351	818.165	795.104	782.900	765.200	756.218	768.388
3. Unbesetzte Arbeitsplätze ¹⁾	515.689	513.262	520.031	525.570	537.058	550.300	328.340
Ist-Quote (in %) ³⁾	4,0	3,9	3,9	3,8	3,7	3,7	3,8
Private Arbeitgeber							
1. Arbeitsplätze, die der Berechnung der Pflichtzahl zugrundeliegen	16.011.751	15.690.356	15.607.076	15.803.952	*	15.974.986	15.708.108
2. Mit Schwerbehinderten besetzte Arbeitsplätze	572.665	547.940	535.242	531.252	*	520.344	527.103
3. Unbesetzte Arbeitsplätze ¹⁾	444.255	442.071	452.963	464.877	*	487.805	294.890
Ist-Quote (in %) ³⁾	3,6	3,5	3,4	3,4	*	3,3	3,4
Öffentliche Arbeitgeber							
1. Arbeitsplätze, die der Berechnung der Pflichtzahl zugrundeliegen	5.202.338	5.213.453	5.016.181	4.762.480	*	4.561.380	4.705.895
2. Mit Schwerbehinderten besetzte Arbeitsplätze	271.686	270.225	259.862	251.648	*	235.874	241.285
3. Unbesetzte Arbeitsplätze ¹⁾	71.434	71.191	67.068	60.693	*	62.495	33.450
Ist-Quote (in %) ³⁾	5,2	5,2	5,2	5,3	*	5,2	5,1

¹⁾ Summe der unbesetzten Plätze von Arbeitgebern, die die Pflichtquote nicht erfüllen. Besetzte Plätze von Arbeitgebern, die über die Pflichtquote hinaus Schwerbehinderte beschäftigen, sind nicht saldiert.

²⁾ **Anmerkung:** Im Berichtsjahr 2001 wurde das Anzeigeverfahren erstmals bei Arbeitgebern mit 20 und mehr Arbeitsplätzen durchgeführt (§ 80 Abs. 2 SGB IX). Wegen der geänderten Abgrenzung der anzeigepflichtigen Arbeitgeber, der reduzierten Pflichtquote und weiterer erhebungstechnischer Verfahren sind Vorjahresvergleiche daher nur eingeschränkt möglich.

³⁾ vgl. Fußnote 10 im Text.

⁴⁾ Sonderregelung für bestimmte öffentliche Arbeitgeber: 6 %.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Beschäftigung schwerbehinderter Menschen, Statistik aus dem Anzeigeverfahren gem. § 13 Abs. 2 SchwbG, Totalerhebung bei Arbeitgebern mit 16 und mehr Arbeitsplätzen, diverse Jahrgänge.

Tabelle 4

Zugänge in Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen in Deutschland 1999 bis 2002 - Alle Arbeitslosen, Schwerbehinderte / Gleichgestellte -				
Alter	Alle Arbeitslosen		darunter: Schwerbehinderte / Gleichgestellte	
	absolut	in %	absolut	in %
1999				
bis 24 Jahre	1.553.842	21,5	13.990	6,5
25 bis 34 Jahre	1.977.629	27,4	32.671	15,1
35 bis 44 Jahre	1.770.682	24,5	47.238	21,8
45 bis 54 Jahre	1.200.583	16,6	62.478	28,9
55 Jahre und älter	715.021	9,9	59.970	27,7
Summe	7.217.757	100	216.347	100
2000				
bis 24 Jahre	1.538.529	22,2	14.528	6,8
25 bis 34 Jahre	1.817.867	26,2	31.111	14,6
35 bis 44 Jahre	1.738.200	25,1	48.656	22,8
45 bis 54 Jahre	1.199.698	17,3	65.084	30,5
55 Jahre und älter	640.836	9,2	53.752	25,2
Summe	6.935.130	100	213.131	100
2001				
bis 24 Jahre	1.575.814	22,4	15.571	7,1
25 bis 34 Jahre	1.787.426	25,4	30.769	14,0
35 bis 44 Jahre	1.792.159	25,5	51.313	23,4
45 bis 54 Jahre	1.275.387	18,1	70.933	32,3
55 Jahre und älter	603.899	8,6	51.158	23,3
Summe	7.034.685	100	219.744	100
2002				
bis 24 Jahre	1.724.998	23,3	15.708	6,9
25 bis 34 Jahre	1.855.352	25,0	30.760	13,4
35 bis 44 Jahre	1.882.493	25,4	54.326	23,7
45 bis 54 Jahre	1.349.548	18,2	76.212	33,3
55 Jahre und älter	599.850	8,1	52.148	22,8
Summe	7.412.241	100	229.154	100

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, ST 3 - Zu, Eigenberechnungen

Tabelle 5

Durchschnittliche Dauer der abgeschlossenen Arbeitslosigkeit nach Art der Ausbildung und Alter – Deutschland 2000 bis 2002, in Monaten – Alle Arbeitslosen, Schwerbehinderte / Gleichgestellte –						
Art der Ausbildung	Altersgruppen					Insgesamt
	bis 24 Jahre	25 bis 34 Jahre	35 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter	
Alle Arbeitslosen						
2000						
ohne Ausbildung	3,2	6,5	9,0	11,9	22,8	8,6
betriebliche Ausbildung	2,8	5,5	7,4	9,5	19,2	7,9
Berufsfachschule	2,9	5,3	7,5	9,6	20,1	7,5
Fachschule	2,6	4,5	6,8	8,7	17,4	8,1
Fachhochschule	2,2	3,6	6,9	9,4	19,0	8,2
Hochschule/Universität	2,5	3,6	6,7	9,3	16,3	7,1
Insgesamt	3,0	5,7	7,9	10,3	20,2	8,1
2001						
ohne Ausbildung	3,2	6,2	8,9	12,1	22,9	8,4
betriebliche Ausbildung	2,9	5,4	7,3	9,6	18,8	7,8
Berufsfachschule	2,9	5,0	7,2	9,4	20,2	7,3
Fachschule	2,6	4,2	6,6	8,7	17,3	7,9
Fachhochschule	2,1	3,5	6,4	8,9	18,0	7,7
Hochschule/Universität	2,3	3,5	6,4	9,2	15,6	6,9
Insgesamt	3,0	5,5	7,7	10,3	19,9	7,9
2002						
ohne Ausbildung	3,3	6,5	9,0	12,2	22,1	8,3
betriebliche Ausbildung	3,1	5,7	7,6	9,8	17,9	7,8
Berufsfachschule	2,7	5,0	7,2	9,5	18,3	6,9
Fachschule	2,6	4,6	7,0	9,3	17,1	8,2
Fachhochschule	2,0	3,4	5,9	8,3	15,7	6,6
Hochschule/Universität	2,1	3,5	6,2	9,1	15,2	6,5
Insgesamt	3,2	5,7	7,9	10,5	19,0	7,9
<i>darunter: Schwerbehinderte / Gleichgestellte</i>						
2000						
ohne Ausbildung	5,2	9,6	12,3	14,3	23,1	15,2
betriebliche Ausbildung	4,5	7,5	9,5	11,3	19,8	12,7
Berufsfachschule	4,8	8,5	9,9	11,2	20,2	11,5
Fachschule	3,5	6,1	8,6	9,5	16,2	11,0
Fachhochschule	2,5	5,1	8,3	10,0	17,8	12,0
Hochschule/Universität	4,7	5,2	8,6	10,4	15,6	10,7
Insgesamt	4,8	8,2	10,5	12,4	20,9	13,6
2001						
ohne Ausbildung	5,1	9,3	12,4	15,0	23,6	15,3
betriebliche Ausbildung	4,4	7,4	9,3	11,6	19,2	12,4
Berufsfachschule	4,8	8,9	10,0	11,4	20,6	11,7
Fachschule	3,8	6,2	8,4	9,3	16,4	11,0
Fachhochschule	3,1	4,5	9,2	8,8	17,8	11,3
Hochschule/Universität	2,5	4,8	8,9	10,5	15,7	10,9
Insgesamt	4,7	8,1	10,4	12,7	20,6	13,4
2002						
ohne Ausbildung	5,3	9,2	12,5	14,8	22,3	14,8
betriebliche Ausbildung	4,7	7,7	9,5	11,6	17,6	11,9
Berufsfachschule	4,2	7,3	10,1	11,6	16,2	10,5
Fachschule	4,3	6,8	8,7	9,8	15,4	10,9
Fachhochschule	2,8	5,0	7,2	10,1	13,5	9,7
Hochschule/Universität	2,0	4,3	8,2	9,7	14,1	9,8
Insgesamt	4,9	8,1	10,5	12,6	19,0	12,8

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, ST 3 - Ab, Eigenberechnungen

Tabelle 6

Abgänge aus Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen in Deutschland 1999 bis 2002 - Alle Arbeitslosen, Schwerbehinderte / Gleichgestellte -				
Alter	Alle Arbeitslosen		darunter: Schwerbehinderte / Gleichgestellte	
	absolut	in %	absolut	in %
1999				
bis 24 Jahre	1.529.503	20,6	14.140	5,8
25 bis 34 Jahre	2.021.245	27,2	34.751	14,2
35 bis 44 Jahre	1.815.053	24,4	50.397	20,6
45 bis 54 Jahre	1.203.883	16,2	65.502	26,8
55 Jahre und älter	855.044	11,5	79.533	32,6
Summe	7.424.728	100	244.323	100
2000				
bis 24 Jahre	1.478.966	20,6	14.409	5,8
25 bis 34 Jahre	1.850.420	25,7	34.177	13,7
35 bis 44 Jahre	1.796.147	25,0	53.227	21,3
45 bis 54 Jahre	1.236.985	17,2	70.751	28,3
55 Jahre und älter	829.208	11,5	77.037	30,9
Summe	7.191.726	100	249.601	100
2001				
bis 24 Jahre	1.464.430	21,4	15.177	5,9
25 bis 34 Jahre	1.690.372	24,7	33.003	12,9
35 bis 44 Jahre	1.724.758	25,2	56.050	21,9
45 bis 54 Jahre	1.238.725	18,1	79.001	30,8
55 Jahre und älter	738.967	10,8	72.949	28,5
Summe	6.857.252	100	256.180	100
2002				
bis 24 Jahre	1.616.796	22,5	16.232	6,1
25 bis 34 Jahre	1.750.540	24,3	33.783	12,6
35 bis 44 Jahre	1.802.043	25,0	59.842	22,4
45 bis 54 Jahre	1.289.890	17,9	86.048	32,2
55 Jahre und älter	742.457	10,3	71.718	26,8
Summe	7.201.726	100	267.623	100

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, ST 3 - Zu, Eigenberechnungen

Tabelle 7

Abgangsgründe aus der Arbeitslosigkeit nach Art der Ausbildung – Deutschland 2002, in % – Alle Arbeitslosen, Schwerbehinderte / Gleichgestellte –							
Abgangsgründe	Art der Ausbildung						Insgesamt
	ohne Ausbildung	betriebliche Ausbildung	Berufsfachschule	Fachschule	Fachhochschule	Hochschule/Universität	
Alle Arbeitslosen							
allgemeine Abgänge ¹⁾	4,3	7,9	6,6	6,4	5,2	4,4	6,4
Vermittlung in ABM	2,1	2,6	1,8	3,2	2,0	1,8	2,4
Vermittlung in Maßnahmen / mit Hilfe von Zuschüssen ²⁾	2,8	6,3	4,8	7,3	8,3	7,0	5,1
Arbeit selbst gesucht ³⁾	19,8	31,0	29,6	28,5	33,4	34,2	27,1
FBW / Deutschlehrgang	5,5	6,3	7,8	8,5	9,0	8,1	6,2
Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung Behinderter	0,5	1,0	1,0	0,6	0,2	0,2	0,8
Krank (arbeitsunfähig)	16,9	19,3	14,5	14,6	8,9	7,3	17,6
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	2,3	2,8	1,9	3,8	2,7	1,9	2,6
Sonderregelungen	1,4	1,8	1,3	2,1	1,7	1,2	1,6
Sonstiges ⁴⁾	44,4	21,0	30,6	25,0	28,6	33,8	30,2
Abgänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Abgänge insgesamt (absolut)	2.554.784	3.909.590	117.547	222.959	123.351	273.495	7.201.726
<i>darunter: Schwerbehinderte / Gleichgestellte</i>							
allgemeine Abgänge ¹⁾	2,1	3,5	4,0	4,0	3,8	4,2	3,0
Vermittlung in ABM	3,4	4,7	4,0	5,6	4,9	4,7	4,3
Vermittlung in Maßnahmen / mit Hilfe von Zuschüssen ²⁾	4,6	7,4	8,6	8,1	9,6	8,7	6,5
Arbeit selbst gesucht ³⁾	7,1	9,1	10,3	10,0	12,5	14,0	8,6
FBW / Deutschlehrgang	4,9	6,1	6,0	6,6	5,8	5,8	5,7
Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung Behinderter	3,3	3,9	5,7	3,3	2,3	2,4	3,6
Krank (arbeitsunfähig)	30,9	29,4	26,8	26,0	22,3	19,3	29,5
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	10,5	11,6	8,3	12,6	10,5	9,0	11,1
Sonderregelungen	6,7	6,9	6,1	6,3	7,5	7,1	6,8
Sonstiges ⁴⁾	26,5	17,4	20,2	17,6	20,7	24,7	20,9
Abgänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Abgänge insgesamt (absolut)	95.771	151.020	4.669	8.122	2.858	5.183	267.623

¹⁾ Vermittlung: ohne Hilfen (über 7 Tage); in kurzfristige Beschäftigung

²⁾ Vermittlung in: Strukturanpassungsmaßnahmen, SAM für Wirtschaftsunternehmen im Osten, mit Eingliederungsvertrag, mit Eingliederungszuschuss, mit EGZ bei Neugründung; Aufnahme selbständiger Tätigkeit mit Hilfe von Überbrückungsgeld

³⁾ Stellung selbst gesucht (kurzfristig und über 7 Tage), Rückruf/Wiedereinstellung (gleicher Tag), Aufnahme selbständiger Tätigkeit (ohne Überbrückungsgeld)

⁴⁾ betriebliche Ausbildung, fehlende Mitwirkung, Wohnortwechsel, Aufnahme gemeinnütz. Tätigkeit, Schulbesuch/Studium, Wegfall der Voraussetzung für die Zählung als Arbeitsloser, Wehrdienst/Zivildienst, sonstige Gründe

Tabelle 8

Abgangsgründe aus der Arbeitslosigkeit nach Alter – Deutschland 2002, in % – Alle Arbeitslosen, Schwerbehinderte / Gleichgestellte –						
Abgangsgründe	Altersgruppe					Insgesamt
	bis 24 Jahre	25 bis 34 Jahre	35 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55 Jahre und älter	
Alle Arbeitslosen						
allgemeine Abgänge ¹⁾	6,8	7,5	7,2	5,8	1,7	6,4
Vermittlung in ABM	2,0	1,0	2,1	3,9	4,8	2,4
Vermittlung in Maßnahmen / mit Hilfe von Zuschüssen ²⁾	3,4	5,3	6,1	6,3	3,9	5,1
Arbeit selbst gesucht ³⁾	25,7	33,4	31,0	24,7	9,8	27,1
FBW / Deutschlehrgang	3,8	7,5	8,4	7,1	1,6	6,2
Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung Behinderter	0,7	1,2	1,0	0,6	0,1	0,8
Krank (arbeitsunfähig)	8,6	15,0	19,8	27,6	20,3	17,6
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	0,0	0,1	0,4	1,4	21,2	2,6
Sonderregelungen	0,1	0,2	0,5	0,9	12,4	1,6
Sonstiges ⁴⁾	48,9	28,8	23,5	21,6	24,1	30,2
Abgänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Abgänge insgesamt (absolut)	1.616.796	1.750.540	1.802.043	1.289.890	742.457	7.201.726
darunter: Schwerbehinderte / Gleichgestellte						
allgemeine Abgänge ¹⁾	5,5	5,0	4,2	2,8	0,9	3,0
Vermittlung in ABM	4,3	4,2	4,9	4,8	2,9	4,2
Vermittlung in Maßnahmen / mit Hilfe von Zuschüssen ²⁾	11,4	10,9	8,4	5,9	2,4	6,5
Arbeit selbst gesucht ³⁾	13,4	13,8	11,5	7,8	3,5	8,6
FBW / Deutschlehrgang	4,8	7,8	8,1	6,7	1,5	5,7
Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung Behinderter	9,5	8,4	5,0	2,4	0,3	3,6
Krank (arbeitsunfähig)	13,7	21,8	30,0	37,9	26,4	29,5
Ausscheiden aus dem Erwerbsleben	0,7	2,4	4,5	8,2	26,6	11,1
Sonderregelungen	2,0	3,0	4,0	4,9	14,2	6,8
Sonstiges ⁴⁾	34,4	22,8	19,3	18,6	21,1	20,9
Abgänge insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Abgänge insgesamt (absolut)	16.232	33.783	59.842	86.048	71.718	267.623

¹⁾ Vermittlung: ohne Hilfen (über 7 Tage); in kurzfristige Beschäftigung

²⁾ Vermittlung in: Struktur Anpassungsmaßnahmen, SAM für Wirtschaftsunternehmen im Osten, mit Eingliederungsvertrag, mit Eingliederungszuschuss, mit EGZ bei Neugründung; Aufnahme selbständiger Tätigkeit mit Hilfe von Überbrückungsgeld

³⁾ Stellung selbst gesucht (kurzfristig und über 7 Tage), Rückruf/Wiedereinstellung (gleicher Tag), Aufnahme selbständiger Tätigkeit (ohne Überbrückungsgeld)

⁴⁾ betriebliche Ausbildung, fehlende Mitwirkung, Wohnortwechsel, Aufnahme gemeinnütz. Tätigkeit, Schulbesuch/Studium, Wegfall der Voraussetzung für die Zählung als Arbeitsloser, Wehrdienst/Zivildienst, sonstige Gründe